

WEIHNACHTSZAUBER OHNE WLAN

24 lustige Challenges für die ganze Familie

Ein Adventskalender für unvergessliche Momente, echtes Miteinander und zauberhafte Erinnerungen



Andrea Hoffmann
Nora Voss

Copyright:

1. Auflage
Deutschsprachige Erstausgabe,
2025, © Impuls Verlag
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN: 978-3-911368-81-0

Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet. Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird geschlechtsneutral formuliert. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Buchsatz: Nora Voss



Inhalt

Vorwort 5

Tag 1 bis 3 7

Tag 4 bis 6 20

Tag 7 bis 9 34

Tag 10 bis 12 47

Tag 13 bis 15 61

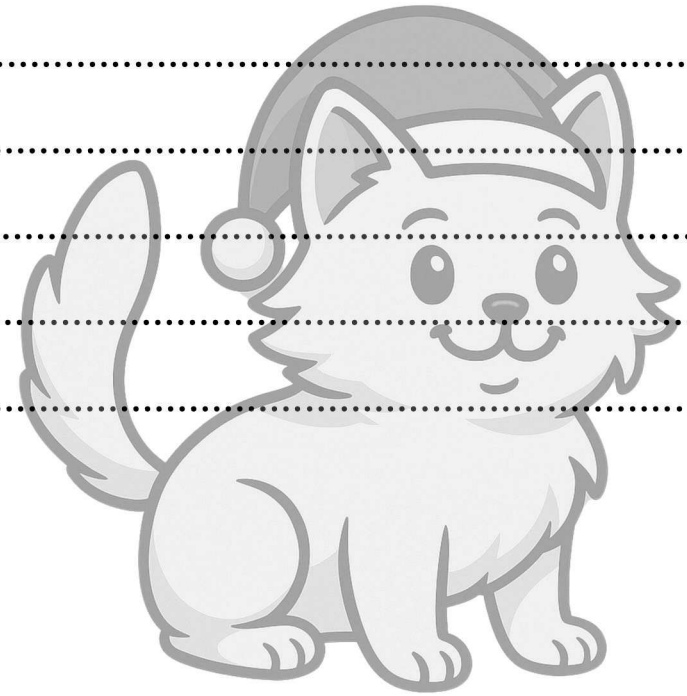
Tag 16 bis 18 74

Tag 19 bis 21 88

Tag 22 bis 24 101

Schlusswort 115

Bonus 117





Vorwort

HERZLICH WILLKOMMEN BEI „WEIHNACHTSZAUBER OHNE WLAN“ – DEINEM GANZ BESONDEREN ADVENTSKALENDER FÜR DIE GANZE FAMILIE.

Hier gibt es keine Schokolade hinter Türchen. Keine App. Keine blinkenden Pixel.
Dafür bekommst du 24 verrückte, kreative und manchmal auch herzerwärmende Challenges, die euch näher zusammenbringen. Ganz analog. Ganz einfach. Und garantiert WLAN-frei.

Denn seien wir ehrlich: Zwischen Geschenkestress, To-do-Listen und Lichterketten aus dem letzten Jahrhundert geht im Dezember oft das Wichtigste verloren – Zeit füreinander. Echte Zeit. Die mit Lachen, Chaos, Improvisation und vielleicht auch ein bisschen Glitzer.

Dieses Buch will genau das: kleine Anstöße geben, die euch als Familie miteinander ins Spielen, Denken, Basteln, Herumalbern oder Erzählen bringen. Ohne dass ihr vorher einkaufen müsst. Ohne perfekten Plan. Ohne Instagram-Moment.

Die Regeln sind einfach:

- **Ihr könnt jeden Tag eine neue Challenge machen – oder zwei auf einmal, oder gar keine.**
- **Ihr braucht meist nur das, was sowieso zu Hause ist: Stifte, Papier, Fantasie und euch.**
- **Es gibt kein richtig oder falsch. Nur miteinander.**

Und falls jemand doch mal ein Foto machen möchte: Klar, gerne – solange es für euch ist. Nicht fürs Netz. Sondern für den Kühlschrank, das Familienalbum oder später mal zum Drüberlachen. Offline ist erlaubt. Online kann warten.

Ob ihr die Challenges morgens am Frühstückstisch startet oder abends vorm Schlafengehen – lasst sie zu kleinen Ritualen werden, zu Anlässen, mal wieder miteinander Quatsch zu machen, Dinge zu sagen, die sonst keinen Raum haben, oder einfach neue Seiten an euch zu entdecken.

Ach ja: Schokolade ist natürlich trotzdem erlaubt. Nur eben nicht im Buch.

VIEL FREUDE, VIEL LACHEN UND EINEN UNVERGESSLICHEN ADVENT!





TAG 1: DIE LEBKUCHEN-GEFÜHLSPARADE

NOCH 23 TAGE BIS WEIHNACHTEN

HEUTE WIRD'S SÜSS. UND EHRLICH. UND VIELLEICHT AUCH EIN BISSCHEN KLEBRIG.

WARUM WIR DAS HEUTE MACHEN

Wenn man jemanden fragt: „Na, wie geht's dir?", sagen die meisten: „Ganz okay." Oder „Passt schon." Oder sie zucken einfach mit den Schultern.
Aber: Gefühle sind keine Randnotizen. Und sie gehören zur Adventszeit wie Zimt und Lichterketten. Deshalb machen wir sie heute sichtbar. In Form von… Lebkuchenherzen. Ganz ohne Backofen.

SO FUNKTIONIERT DIE CHALLENGE

Jede Person in der Familie denkt sich ein eigenes „Gefühls-Lebkuchenherz" aus. Darauf steht ein kurzer Satz, der beschreibt, wie es ihr gerade geht. Je ehrlicher, desto besser. Je kreativer, desto

lustiger.

Zum Beispiel:

– „Ich bin ein zerbröselter Zimtstern.“

– „Vorsicht: Ungeschminkte Vorfreude.“

– „Ich bin heute nur aus Puderzucker zusammengesetzt.“

Diese Sätze schreibt ihr auf Papier in Herzform. Wer will, kann sie ausschneiden, anmalen oder mit Glitzer dekorieren – aber es reicht auch ein Bleistift und ein bisschen Mut.

Anschließend macht ihr eine kleine Wohnzimmerparade: Jeder zeigt sein Herz und erklärt es in ein, zwei Sätzen. Wer mag, darf es mit Tonfall oder einer Mini-Szene präsentieren. Applaus ist ausdrücklich erlaubt.

EXTRA-MUT-MODUS

Tauscht die Herzen untereinander – zufällig oder gezielt. Jetzt wird es spannend: Versucht, das Gefühl der anderen Person zu spielen. Wie klingt das? Wie schaut es aus? Wie fühlt es sich an?

Das kann zum Lachen führen – oder zu einem echten Aha-Moment. Vielleicht entdeckt ihr dabei etwas, das sonst nicht gesagt worden wäre.

O-TON DES TAGES

„Ich bin heute ein Lebkuchenherz mit dem Aufdruck: 'Ich hab kein WLAN, aber dafür Gefühle.'“ – Opa Heinz
„Ich bin ein emotionaler Spekulatius mit zu viel Weihnachtsstress.“ – Mama, beim zweiten Kaffee

NOCH EINE IDEE FÜR SPÄTER

Hängt eure Herzen an den Kühlschrank oder an die Kinderzimmertür. Vielleicht werden sie morgen anders aussehen. Vielleicht kommt eins dazu. Vielleicht verschwinden sie wieder. So wie echte Gefühle eben auch.

WAS BLEIBT

Gefühle sind wie Gewürze – manchmal scharf, manchmal süß, aber nie egal.
Welche Zutat hat heute in deiner Stimmung gefehlt? Und welches Herz hat dich besonders berührt?





Im Jahr 1997 gründete ein gewisser Torben Zuckerschnee aus Wuppertal den „Ersten Deutschen Lebkuchen-Dialogverein“. Die Idee: Menschen sollten lernen, über ihre Gefühle zu sprechen – aber ausschließlich in Lebkuchenform.

Anfangs traf man sich in Wohnzimmern, um emotionale Zustände in Zuckerguss zu übersetzen. Auf dem ersten Vereinsabend wurde heftig gestritten, ob „leicht gereizt mit Anflug von Vorfreude“ besser mit rosa Perlen oder einer Zimtstange dargestellt werden sollte.

Der Verein wuchs schnell. Schon 1998 gab es Regionalgruppen in ganz NRW. Es kam allerdings zu einem Eklat, als ein Teilnehmer statt eines Lebkuchenherzens einen Spekulatius mit der Aufschrift „Ich hasse Gruppenarbeit“ mitbrachte. Seitdem herrscht striktes Keksverbot – außer natürlich Lebkuchen, klar.

Heute gilt Torben Zuckerschnee als Pionier der nonverbalen Kekspsychologie. Seine letzte bekannte Aussage:
„Ein Gefühl, das man nicht zuckert, bleibt ewig roh.“



TAG 2: RENTIER-ALARM IM WOHNZIMMER

NOCH 22 TAGE BIS WEIHNACHTEN

HEUTE WIRD GALOPPIERT. BARFUSS, MIT KUSCHELSOCKEN – ODER AUF ALLEN VIEREN.

WARUM DAS HEUTE DRAN IST

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Und der Bewegung. Also zumindest ab heute.
Denn wer behauptet, Rentiere seien langweilige Transporttiere mit roten Nasen, hat noch nie erlebt, wie Mama mit einem Kissen auf dem Kopf durchs Wohnzimmer prescht. Heute seid ihr alle Rentiere. Und zwar richtig.

SO GEHT DIE CHALLENGE

Zieht euch bequeme Klamotten an. Und dann sucht ihr euch ein Rentier aus. Jedes Familienmitglied bekommt einen Rentiernamen – entweder klassisch (wie Donner, Blitzen, Rudolf) oder komplett neu

erfunden (z. B. Keksfuß, Frau Galoppa oder Olaf der Lautstarke).

Jetzt braucht ihr eine Startlinie (z. B. der Teppichrand) und ein Ziel (vielleicht die Sofaecke). Dazwischen: Hindernisse. Stühle. Decken. Ein Stapel Bücher. Irgendwas, das ihr schon immer mal umreiten wolltet.

Eure Aufgabe: Als Rentier durch diesen Parcours galoppieren, robben oder hopsen. Wer schafft es, ohne das Geweih zu verlieren? (Ein Geschirrtuch auf dem Kopf zählt als Geweih.)

Extras für Fortgeschrittene

- Baut eine Schlitten-Station: Ein Kind sitzt auf einem Kissen und wird von einem Rentier durch den Raum gezogen. Achtung, die Bodenheizung ist kein Motor.
- Führt eine kleine Rentier-Parade mit Musik durch. Wer hat den schönsten Hüftschwung?

O-TON KIND (NACH DEM DRITTEN GALOPP):

„Ich bin jetzt Rentier Nummer 7. Das mit der Panikattacke vorm Kamin."

O-TON PAPA:

„Ich kann nicht mehr. Mein Geweih ist im Wäscheständer stecken

geblieben.“

NOCH EINE IDEE FÜR DANACH

Malt euer Rentier-Porträt. Wie sieht euer Tier aus? Hat es glitzernde Hufen? Einen Schal aus Lametta? Einen Namen wie „Schnarchli“ oder „Hopsi McJingle“?

WAS BLEIBT

Bewegung macht frei. Und wer sich einmal wie ein Rentier durch den Flur geschlichen hat, nimmt das Leben morgen vielleicht ein bisschen weniger ernst.
Welches Rentier würdet ihr morgen gern mit zur Schule nehmen?

